Neue Formen aus dem papuanischen und polynesischen Inselreich.

Von

Oscar Neumann (Berlin).

Muscadivora oceanica winkleri n. subsp.

Aehnlich der *M. o. oceanica* von den Karolinen (terra typica: Ualam, Kushai), aber das Grau von Kopf, Kehle, Brust und Hinterhals viel heller. Kinn und Kehle fast weifsgrau. Das Grau des Nackens viel schärfer gegen das Metallgrün des Rückens abgesetzt als bei *M. o. oceanica.* Schnabelaufsatz gröfser als bei dieser. Schnabel anscheinend etwas kürzer.

Hab.: Palau Inseln.

Type im Zoologischen Museum Berlin: ad., Babelzoab, A. Winkler coll., 16 Exemplare untersucht.

Ptilinopus porphyraceus graeffei n. subsp.

Intermediär zwischen *Pt. p. porphyraceus* von den Tonga- und den Fidji-Inseln[1]) und *Pt. p. fasciatus* von Samoa.

Die Endbinde des Schwanzes ist grau, schwach gelblich verwaschen, (bei *fasciatus* deutlich gelb, bei *porphyraceus* grau mit grünem Endsaum); die längsten Unterschwanzdecken sind an ihrem Ende dunkler gelb als die übrigen, aber nicht so rötlich, ockergelb wie bei *fasciatus*, oder rein gelb wie bei *porphyraceus*; der Brustfleck ist rotbraun wie bei *fasciatus*, aber weniger stark, während *porphyraceus* einen olivengrünen Brustfleck ohne jedes rotbraun besitzt.

Hab.: Uea (Uvea, Wallis Insel).

Type im Zoologischen Museum Berlin: ♂, Nr. 17199, Graeffe coll.

Macropygia amboinensis hüskeri n. subsp.

Aehnlich der *M. a. carteretia* von Neu-Pommern und Neu-Lauenburg, aber Oberseite und Schwanz viel dunkler, dunkel olivenbraun, nicht rotbraun. Nur auf den Flügeldecken ist ein Anflug von rotbraun bemerkbar. Kropf mit deutlichen, feinen schwarzen Binden, die bei *M. a. carteretia* nur ganz schwach angedeutet sind oder ganz fehlen.

---

1) Das mir derzeit zur Verfügung stehende Material von *Pt. p. porphyraceus* ist zu ungenügend, um zu entscheiden, ob die Form der Fidji-Inseln als *Pt. p clementinae* Jacqu. et Puch. zu unterscheiden ist (Wiglesworth, Ibis 1891 p. 577/79) oder nicht (Salvadori Cat. Birds XXI p. 102).

al. 165, c. 220 mm.
Hab.: Neu-Hannover.
Type im Zool. Museum Berlin: ♂, Hüsker coll.
Obs.: Schon Hartert machte (Nov. Zool. 1909 p. 124) auf die gebänderte Kehle der Neu-Hannover Stücke aufmerksam.

Geoffroyus personatus minor n. subsp.

Ganz ähnlich dem *G. p. jobiensis* von Jobi, aber erheblich kleiner.
♂♂. — al. 155—167 (meist 158—163) mm.
♀♀. — al. 152—164 (meist 157—162) mm.
Ueber 50 Exemplare gemessen.
Mafse von *G. p. jobiensis*:
3 ♂♂. — al. 172—177 mm.
3 ♀♀. — al. 163—170 mm.
Hab.: Deutsch-Neuguinea, westlich des Sattelberges und das nördliche Holländisch-Neuguinea bis zum Mamberano.
Type im Zool. Museum Berlin: ♂ Jagei, Nebenflufs des Ramu, 20. VII. 94, Tappenbeck coll.

Geoffroyus simplex bürgersi n. subsp.

Aehnlich dem *G. s. simplex* vom Arfak Gebirge, aber anscheinend etwas kleiner. Das Nackenband des ♂ nicht schön himmelblau, sondern matter, graulila.
Al. — ♂♂ 154—160, ♀♀ 156—157 mm [gegen *G. s. simplex* ♂ 164, ♀ (juv!) 152 mm].
Hab.: Deutsch- und Holländisch-Neuguinea östlich der Berau-Halbinsel.
Type im Zool. Museum Berlin: ♂, Mäanderberg am oberen Sepik, 30. VIII. 1913, Bürgers coll.
Obs.: Die Farbe des Nackenbandes beim Typus auf Gould's Tafel ist durchaus nicht übertrieben, wie Ogilvie-Grant (Ibis, Jubilee Suppl. II, 1915 p. 249) vermutet. Der Typus von *G. s. simplex* hat auch schmutzig bräunliche Färbung auf dem Rücken, ebenso ein ♀ (juv.?) von Berlin Hafen, Deutsch-Neuguinea (Münchener Museum), doch scheint das nicht normales Pigment zu sein.

Charmosyne josephinae sepikiana n. subsp.

Aehnlich der *Ch. j. josephinae* vom Arfak Gebirge, aber die Federspitzen des Hinterkopfes und die Spitzen der obersten Schwanzdecken schmutzig grau und nicht lila. Der Unterrücken und die Flanken des ♀ rein goldgelb, nicht grünlich gelb.
Hab.: Hunsteinspitze und Loroberg am oberen Sepik.
Type im Zool. Museum Berlin: ♀ Hunsteinspitze, 4. VI. 1913, Bürgers coll.

Astrapia stephaniae feminina n. subsp.

♀. — Aehnlich dem ♀ von *A. st. stephaniae* von S.O. Neuguinea, aber die Oberseite einfarbig schwärzlich wie der Kopf. Nur die Rückenfedern schwach olivenbraun verwaschen. Die Unterseite viel dunkler rotbraun als bei *A. st. stephaniae.* Oberschenkel ungebändert schwarzbaun.

al. — 150—164, c. 320—380 mm.

Hab.: Schraderberg südlich des mittleren Sepik.

Type im Zool. Museum Berlin: ♀, 8. VI. 1913, Bürgers coll.

Obs.: Leider sammelte Dr. Bürgers nur 6 ♀♀, kein ♂ dieses interessanten neuen Paradiesvogels.

Cicinnurus regius similis[1]) n. subsp.

♂. — Aehnlich dem ♂ von *C. r. regius* von den Aru-Inseln, also mit orangegelber Stirn, aber mit scharfem schwarzen Strich über dem Auge, wie bei *C. c. coccineifrons.* Die Stirnbefiederung reicht etwa ebensoweit wie bei dieser Form.

Hab.: Deutsch-Neuguinea westlich des Sattelberges bis etwa zur Grenze von Holländisch-Neuguinea.

Type im im Zool. Museum Berlin: ♂ Stephansort. Kunzmann coll.

Obs.: Weder Rothschild und Harterts Angaben über die Verbreitung der Formen von *C. r. regius* (Nov. Zool. 1903 p. 77/78) noch die von Ogilvie Grant (Ibis Jubilee Suppl. II, 1915 p. 17) sind ganz zutreffend. Eine genaue Revision an Hand grofsen Materials scheint geboten. Exemplare vom Mamberano und der Tami-Mündung stehen zwischen *neglectus* und *coccineifrons.* Letzte Form scheint mir typisch nur auf Jobi und im Süden der Gelvink Bay (Rubi) vorzukommen. Von lezterem Fundort liegen mir Exemplare des Dresdner Museum, gesammelt von A. B. Meyer vor.

Dicrurus bracteatus stellatus n. subsp.

Aehnlich dem *D. b. carbonarius* von West- und Süd-Neuguinea, aber gröfser und mit viel deutlicher ausgeprägten Glanzflecken auf Ober- und Unterseite. Auf der Oberseite bedecken sie den ganzen Rücken, während sie bei *D. b. carbonarius* hier fehlen oder nur schwach angedeutet sind.

al. — ♂♂ 150—162, ♀♀ 140—152 mm gegen
♂♂ 140—153, ♀♀ 135—144 „ bei *D. b. carbonarius,*
♂♂ 135—145, ♀♀ 131—138 „ bei *D. b. assimilis.*

Hab.: Deutsch-Neuguinea östlich bis zum Sattelberg, speciell das Küstengebiet.

Type im Zool. Museum Berlin: ♂ Friedrich Wilhelmshafen, 19. II. 98, Tappenbeck coll.

---

1) Die neue Form ist schon von Dr. Stresemann, dem mein M. S. zur Verfügung stand, J. O. 1922 p. 405 erwähnt.

Obs.: Acht Exemplare vom Küstengebiet von Neuguinea und 24 Exemplare vom Sepik wurden mit 12 Exemplaren von Arfak, Dorei, Batanta, Mamberano, Richardson Range, Port Moresby verglichen. Die selbst genommenen Mafse sind durch die von Ogilvie-Grant, (Ibis Jubilee Supplement II, 1915 p. 43/44 ergänzt.

Die Sepik Vögel haben z. T. die gröfsten Mafse, 159, 160 und 162 mm, sind aber in der Färbung etwas variabel und zeigen nicht alle die schönen Glanzflecken wie die Vögel von Friedrich Wilhelmshafen und Konstantinhafen.

Die Form der Aru-Inseln *D. b. assimilis* gleicht bis auf die etwas geringere Gröfse ganz dem *D. b. carbonarius.*

Poecilodryas leucops nigriceps n. subsp.

Sehr ähnlich dem *P. l. melanogenys* A. B. Meyer (= *P. l. salvadorii* Mads.) vom Sattelberg, aber der ganze Kopf bis zum Hinterhals mattschwarz. Die Oberseite ist etwas dunkler, die Brust und Seiten sind stärker olivengrün verwaschen, der Bauch etwas dunkler gelb. Mafse etwas gröfser.

al. ♂♂ 80—83; ♀♀ 76—77 mm.

Jüngere Vögel haben den Hinterkopf zum Teil olivgrün verwaschen und sind von *P. l. melanogenys* schwer zu unterscheiden.

Hab.: Hunsteingebirge am oberen Sepik.

Type im Zoolog. Museum Berlin: ♂, 7. III. 1913, Bürgers coll.

Pachycephala poliosoma hunsteini n. subsp.

Am ähnlichsten der *P. p. hypopolia* Salvad. vom Sattelberg, aber noch düsterer und gleichfarbiger als diese. Flügel und Schwanzwurzel und Säume nicht so deutlich olivenbraun, sondern mehr von der Körperfarbe. Gröfsere Mafse.

Al. — 101—106 mm [gegen 94 mm bei *P. p. hypopolia* und 92—97 mm bei *P. p. poliosoma*].

Von letzterer Form durch viel dunklere und mehr gleichmäfsige Färbung unterschieden.

Hab.: Hunsteinspitze am oberen Sepik.

Type im Zool. Museum Berlin: ♂ 11. III. 1913 Bürgers coll. [5 Expl. untersucht].

Historisches über *Podoces panderi* Fischer.

Von

E. Stresemann (Berlin).

Mit Unrecht wird bisher als Erstbeschreibung der Gattung *Podoces* mit der Art *panderi* zitiert: Mem. Soc. Imp. des Naturalistes Moscou VI, p. 251 (1823). Die dort veröffentlichte Arbeit Fischers erschien sicher später als Eversmanns „Reise von Orenburg nach Buchara" (Anfang 1823), in der Lichtenstein den Vogel